

# Inhalt

---

## **1 Einleitung** | 9

## **2 Filmpädagogik** | 13

### 2.1 Geschichte | 15

2.1.1 Die Kinoreformbewegung | 17

2.1.2 Die Schulfilmbewegung | 30

2.1.3 Die Filmerziehung in den 50er und 60er Jahren  
des 20. Jahrhunderts | 40

2.1.4 Die Sichtweise der kritischen Theorie | 49

### 2.2 Gegenwart | 56

2.2.1 Vorbemerkung zum Thema Kompetenzorientierung | 59

2.2.2 Kompetenzorientierung | 60

2.2.3 Funktionalisierung | 62

2.2.4 Vermittlungsorientierung | 64

2.2.5 Das Verständnis von Bildung | 65

2.2.6 Das Verständnis vom Film | 69

## **3 Fremderfahrung** | 75

3.1 Das Konzept der Fremderfahrung als theoretische Brücke  
zwischen „Bildung“ und „Film“ | 76

3.2 Das Fremde | 77

3.3 Der Begriff der Erfahrung | 80

3.3.1 Starke und schwache Erfahrung | 82

3.4 Die Erfahrung des Fremden | 85

3.5 Bewältigung der Erfahrung des Fremden | 86

3.6 Pathos und Response – Antworten auf  
den Anspruch des Fremden | 88

3.6.1 Der Anspruch des Fremden | 88

3.6.2 Antworten auf den Anspruch des Fremden | 89

## **4 Bildung** | 93

4.1 Dimension 1: Das Bildungssubjekt | 94

4.1.1 Differenz | 95

- 4.1.2 Heteronomie | 96
- 4.1.3 Alterität | 97
- 4.1.4 Sprachlichkeit | 97
- 4.2 Dimension 2: Bildung und Gesellschaft | 99
- 4.3 Dimension 3: Bildung und Normativität | 101
- 4.4 Dimension 4: Die Prozessstruktur von Bildung | 103
- 4.5 Dimension 5: Zum Verhältnis von Bildungstheorie und empirischer Bildungsforschung | 105

## **5 Erster Brückenschlag: Fremderfahrung als Bildungsmoment | 109**

- 5.1 Dimension 1: Das Bildungssubjekt | 110
  - 5.1.1 Differenz | 111
  - 5.1.2 Heteronomie | 112
  - 5.1.3 Alterität | 113
  - 5.1.4 Sprachlichkeit | 114
- 5.2 Dimension 2: Bildung und Gesellschaft | 116
  - 5.2.1 Gesellschaftliche Situation | 117
  - 5.2.2 Kritische Betrachtung gesellschaftlicher Vorgaben | 120
  - 5.2.3 Frage nach innovativen Bearbeitungsmöglichkeiten und der Bestimmung von Bildung | 122
- 5.3 Dimension 3: Bildung und Normativität | 124
  - 5.3.1 Kritik | 126
  - 5.3.2 Minimalethik | 128
- 5.4 Dimension 4: Die Prozessstruktur von Bildung | 132
- 5.5 Dimension 5: Zum Verhältnis von Bildungstheorie und empirischer Bildungsforschung | 139
- 5.6 Bilanz: Die Erfahrung des Fremden als bildungstheoretisch paradigmatische Situation | 140

## **6 Film | 143**

- 6.1 Vorbemerkungen zu Deleuzes Kino-Büchern und zu meiner Vorgehensweise | 145
  - 6.1.1 Status der Theorie – Philosophie oder Filmtheorie? | 145
  - 6.1.2 Warum Deleuze? | 147
  - 6.1.3 Meine Vorgehensweise | 148
- 6.2 Philosophische Grundlagen | 149

- 6.2.1 Status des Films | 149
- 6.2.2 Film als Medium der Bewegung | 151
- 6.2.3 Film als radikal immanent | 153
- 6.2.4 Film als zeitlich verfasst | 158
- 6.3 Filmtheoretische Dimension | 164
  - 6.3.1 Bewegungsbilder und Zeitbilder | 164
  - 6.3.2 Das Bewegungsbild und seine drei Spielarten:  
der sensomotorische Zusammenhang | 167
  - 6.3.3 Zwei Formen des Aktionsbildes | 170
  - 6.3.4 Krise des Aktionsbildes und Bruch des  
sensomotorischen Zusammenhanges | 172
  - 6.3.5 Jenseits des Bewegungsbildes: Zeitbilder, mentale Bilder,  
optische und akustische Bilder | 173

## **7 Zweiter Brückenschlag – Film als Medium der Fremderfahrung | 177**

- 7.1 Filme sorgen für eine „Verfremdung vertrauter Erfahrung“ | 178
- 7.2 Filme präsentieren Unzugängliches in seiner Unzugänglichkeit | 183
  - 7.2.1 Perzeptive Dimension | 185
  - 7.2.2 Zeitliche Dimension | 188
- 7.3 Filme verwickeln Zuschauer in Fremdbezüge und  
lösen Transformationsprozesse aus | 190

## **8 Filmbeispiele | 195**

- 8.1 Fremdbezug und Selbstentzug als Momente der Subjektkonstitution  
– das Filmbeispiel „Caché“ | 198
  - 8.1.1 Der Film „Caché“ | 198
  - 8.1.2 Zur Analyse | 200
  - 8.1.3 Verwicklung in Fremdbezüge | 200
  - 8.1.4 Verfremdung vertrauter Erfahrung | 205
- 8.2 Die Fremdheit der eigenen Ordnung als Chance für gesellschaftliche  
Transformationsprozesse – das Filmbeispiel „L’esquive“ | 209
  - 8.2.1 Der Film „L’esquive“ | 210
  - 8.2.2 Zur Analyse | 211
  - 8.2.3 Demarkierungen | 212
  - 8.2.4 Unzugängliches in seiner Unzugänglichkeit | 215

- 8.3 Antworten auf den Anspruch des Fremden als normative Haltung –  
das Filmbeispiel „Der Sohn“ | 224
  - 8.3.1 Der Film „Der Sohn“ | 224
  - 8.3.2 Zur Analyse | 225
  - 8.3.3 Verfremdung vertrauter Erfahrung | 226
  - 8.3.4 Halbsubjektive Bilder | 228
- 8.4 Der unplanbare Einbruch des Fremden als Motor des  
unabschließbaren Bildungsprozesses –  
das Filmbeispiel „Gespenster“ | 233
  - 8.4.1 Der Film „Gespenster“ | 234
  - 8.4.2 Zur Analyse | 236
  - 8.4.3 Illustrative Ebene | 237
  - 8.4.4 Konfrontative Ebene | 245

## **9 Pädagogische Überlegungen | 247**

- 9.1 Gegenstände: Die „richtigen“ Filme auswählen | 248
- 9.2 Zugänge: Bildende Begegnungen mit Filmen ermöglichen | 256

## **10 Schluss: Film-Bildung im Zeichen des Fremden | 263**

### **Literatur | 267**

### **Filme | 281**

# 1 Einleitung

---

„The cinema provokes us to see, to feel, to sense, and finally to think *differently*“  
(FLAXMAN 2000, S. 3, HERV.I.O.).

Filme sind nicht nur Medien des Geschichten-Erzählens, der Unterhaltung oder der Information. Sie können „provizieren“, uns mit ihren Bildern überrumpeln, uns ratlos machen, uns verzweifeln lassen, uns verwirren oder tief verunsichern. Filme können in die Art und Weise eingreifen, auf die wir uns zu uns selbst und zu der Welt in ein Verhältnis setzen.

In meiner Arbeit möchte ich eine filmpädagogische Perspektive entwickeln, im Rahmen derer die von Flaxman beschriebene „Provokation“ in den Blick gerückt wird. Mich interessiert das Potenzial des Films, seine ZuschauerInnen herauszufordern, in Wahrnehmungssituationen zu verwickeln, in denen sie sich nicht auskennen, und dabei weit reichende Fremderfahrungen auszulösen.

Diese Qualität der Filmerfahrung wird in der Filmpädagogik derzeit kaum thematisiert. In filmpädagogischer Perspektive werden Filme eher als Texte gedacht, die es zu entschlüsseln und zu verstehen gilt; als Träger von Informationen und kognitiven Auseinandersetzungsangeboten. Werden die von Flaxman angesprochenen Erfahrungsqualitäten dennoch aufgegriffen, dann häufig verbunden mit der Sorge, Heranwachsende könnten von Filmen manipuliert, zu aggressivem Verhalten angestiftet oder zu klischeehaften Weltansichten verführt werden. Eine Gegenmaßnahme wird in der Vermittlung von Filmkompetenz gesehen, also im Aufbau von filmbezogenem Wissen und Können, wie dem Wissen um Filmsprache und Filmgeschichte und der Fähigkeit, Filme zu analysieren und ihre Machart zu durchschauen.

Wie ich zeigen möchte, muss das erwähnte Anderssehen oder Andersdenken nicht unbedingt Anlass zur Sorge sein, sondern es kann auch Bildungschancen bergen. Denn Bildung wird in der aktuellen bildungstheoretischen Diskussion als ein transformatorischer Prozess betrachtet, im Rahmen dessen sich vorhandene Welt- und Selbstverhältnisse grundlegend ändern – also als ein Geschehen, das Gemeinsamkeiten mit der von Flaxman beschriebenen Filmerfahrung hat. Diese produktiven Berührungspunkte zwischen Film und Bildung geraten zurzeit nicht in den Fokus, weil in der Filmpädagogik an die theoretischen Diskussionen, wie sie in der Filmtheorie und in der allgemeinen Erziehungswissenschaft geführt werden, kaum angeknüpft wird.

Ein Grund dafür liegt in der Entstehungsgeschichte der Filmpädagogik, deren Ausgangspunkt ein film- und kulturkritischer Impuls ist und nicht ein wissenschaftsbezogenes Anliegen. In Kapitel 2 werde ich die historische Entwicklung der Filmpädagogik nachzeichnen und dabei zeigen, dass sich die Filmpädagogik völlig eigenständig „neben“ den Referenzdisziplinen Filmwissenschaft und Erziehungswissenschaft entwickelt hat, so dass ein blinder Fleck entstanden ist, der in der Ausblendung potenziell relevanter Bezugstheorien liegt. An dieser „Lücke“ setze ich mit meinem eigenen Beitrag an, indem ich aktuelle Überlegungen aus Film- und Bildungstheorie aufgreife und zeige, wie der Begriff der Film-Bildung unter Bezugnahme auf diese Theoriebestände ausgearbeitet und begründet werden kann.

Den Anschluss zwischen der filmtheoretischen und der bildungstheoretischen Diskussion stelle ich über den Begriff der Fremderfahrung her, den ich in Kapitel 3 einführe. Ich beziehe mich dabei auf Bernhard Waldenfels' Phänomenologie des Fremden, nach der das Fremde etwas ist, das sich vorhandenen Zugriffsmöglichkeiten entzieht und das in dieser Unzugänglichkeit vertraute Muster der Erfahrungsverarbeitung scheitern lassen kann. Die so gedachte Erfahrung des Fremden ist für das Sich-Ereignen von Bildung konstitutiv, wie ich den Kapiteln 4 und 5 zeigen werde.

Eine solche bildungselevante Fremderfahrung kann auch von Filmen ausgelöst werden, wie in dem Flaxman-Zitat bereits anklingt. Gregory Flaxman bezieht sich dabei auf die Filmphilosophie von Gilles Deleuze, die ich in Kapitel 6 vorstellen werde. Im Unterschied zu den verbreiteten erzähltheoretisch ausgerichteten Betrachtungsweisen des Films sieht Deleuze den Film als einen Modus des Denkens und Wahrnehmens, der uns bestimmte Wahrnehmungsmöglichkeiten erst eröffnet. Das Fremderfahrungs-

potenzial, das im Anschluss an diese Perspektive im Medium Film gesehen werden kann, skizziere ich in Kapitel 7. In Kapitel 8 konkretisiere ich dann diese besondere Qualität des Mediums Film anhand vier verschiedener Filmbeispiele. Abschließend stelle ich Überlegungen dazu an, wie in pädagogisch-konzeptioneller Perspektive an das von mir Erarbeitete angeknüpft werden kann (Kapitel 9).

Das Ziel meiner Arbeit ist es, einen Beitrag zur filmpädagogischen Theoriebildung zu leisten, der den Horizont filmpädagogischen Denkens und Arbeitens erweitert und Ausgangspunkt für weiterführende theoretische und praktische Überlegungen sein kann. Dazu greife ich auf theoretische Bausteine zurück, die in den Referenzdisziplinen Filmtheorie und Bildungstheorie bereits erarbeitet wurden und führe diese im Rahmen zweier Brückenschläge zu einer Vorstellung der Film-Bildung im Zeichen des Fremden zusammen. Es handelt sich dabei nicht um ein geschlossenes theoretisches Konzept, sondern um Fundstellen und Anknüpfungsvorschläge, die für die Weiterentwicklung filmpädagogischen Denkens aus meiner Sicht anregend sein können.